

## **Gott ist Geist - Gott ist das Wort**

Für den Menschen wird Gott nur durch Wort und Gedanke verständlich und wirksam, Immer waren göttliche Offenbarungen geistige Vorgänge. Nie hat sich Gott Menschen anders offenbart. Dies beschreibt auch die Bibel in ihrer Bildersprache von der Schöpfungsgeschichte bis hin zum Neuen Testament.

### **Der Anfang**

Die biblische Schöpfungsgeschichte, wie sie uns heute überliefert ist, beschreibt die geistige Entwicklung des Menschen auf unserer Erde bis zu seiner Vollendung. Die sieben Schöpfungstage kennzeichnen Stufen dieser Entwicklung. Die Menschen aus der Anfangszeit des bewussten menschlichen Lebens auf der Erde trugen die Erkenntnis über das Wirken Gottes (Lebensgesetz) in sich.

Gott sprach: „Es werde Licht“ und es ward Licht.

Wie vollzog sich dieser Vorgang aus unserer heutigen Sicht? Die Schöpfungsgeschichte der Bibel beschreibt nicht den natürlichen Ablauf vom Werden des Lebens auf unserer Erde, auch wenn heute noch die christlichen Konfessionen dies so darstellen. Daraus entstand ja der andauernde Kampf, den die Naturwissenschaften und die Kirchen noch heute miteinander kämpfen und aus dem ein Großteil der heutigen Christen verunsichert ist und nicht mehr glauben kann. Als der Mensch auf der Erde die Schwelle vom Tier zu einem bewusst handelnden Geschöpf überschritten hatte, begann erst dieser Schöpfungsvorgang. Das Leben (Gott) wurde im Menschen Gedanke und im Wort Ausdruck für den nächsten Mitmenschen.

### **Es wurde Licht!**

Das Licht (göttliche Gedanken und Worte) wirkte in der Gemeinschaft vom Menschen. Gott sprach über den Menschen zum Menschen. Adam war der erste Mensch, dem diese Zusammenhänge klar waren und er lebte sie in göttlicher Gemeinschaft mit Menschen (Eva), die zusammen im Paradies lebten. Diese Menschen begannen damit, ihr Leben bewusst in Übereinstimmung mit dem Schöpfungswillen Gottes zu bringen. Dies war der Beginn des Wirkens des Gottes im Fleisch.

In der weiteren Entwicklung des Lebens traten immer wieder Menschen aus der Masse hervor und rühmten und zeugten von dem einen Gott, der in Ihnen Gedanke und Wort wurde.

## **Von Noah bis Jakob**

Über Noah, Abraham, Isaac und Jacob mit seinen zwölf Söhnen geht die Entwicklung des göttlichen im Menschen. Zu seinem vierten Sohn Juda sagte Jakob: „Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben. Es werde das Zepter von Juda nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen bis das der Held komme und demselben werden die Völker anhangen.“

Dies ist keine Verheißung menschlicher Macht und Stärke und hat auch nichts mit dem Volk Israel in der Natürlichkeit zu tun. Hier kommt zum Ausdruck, dass unter dem Namen Juda der Gott im Fleisch für alle Menschen zur Vollendung kommt, die guten Willens sind. In der Nachfolge dieser Boten Gottes führte Moses das israelitische Volk aus ägyptischer Gefangenschaft.

## **Moses**

Er gab mit den 10 Geboten dem israelitischen Volk Gesetze, die das Gemeinschaftsleben regeln sollten und die Beziehung zu Gott in einfacher und klarer Sprache beinhalten.

Auch hier kam nicht eine Donnerstimme aus fernen Höhen zu Moses und befahl ihm, die Gebote niederzuschreiben, sondern in ihm wirkte der Gott des Lebens und ließ ihn sein Gesetz klarwerden. Alle überlieferten Bilder vom brennenden Dornbusch und der Donnerstimme am Berg Sinai spiegeln gleichnishaft wieder, was Moses empfand, als er den göttlichen Auftrag spürte und sich klar wurde über seinen Weg.

Es ist dabei nicht entscheidend, ob diese geistigen Vorgänge von natürlichen Geschehnissen wie Gewitter u. ä. begleitet waren. Gott ist Geist und wirkt über den Geist des Menschen für den Menschen.

In der Zeit danach traten immer wieder Menschen auf, die von einem Geist rühmten und zeugten. Dies waren die sogenannten Propheten des „Alten Bundes“ wie Jesaja, Jeremias, Hesekiel und Daniel. Sie alle bezeugten den einen Gott und waren voll Hoffnung, dass er endlich sein Reich aufbauen würde unter den Menschen. Voller Inbrunst warteten die Menschen auf den Erlöser, der sie auch im Natürlichen von der fremden Herrschaft und Unterdrückung befreien sollte.

## **Jesus Christus**

Wieder trat Gott durch den Menschen in Erscheinung. Klarer und deutlicher kam das Wort Gottes durch den Menschen Jesus Christus. Aus der Erkenntnis über den Gott im Fleisch konnte er sich als Gottes Sohn bezeichnen. Bis dahin hatte niemand den Zusammenhang zwischen Gott und Mensch klarer dargestellt.

„Wer mich siehet und höret, der höret und siehet den, der mich geschaffen, meinen Vater. Der Vater ist in mir.“

Er gab den Menschen zwei neue Gebote, die das alte Gesetz umschlossen und das Göttliche im Menschen verklärten.

„Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“

Auch hier trat das Leben wieder durch Gedanken und Wort eines Menschen in Erscheinung und überzeugte dann noch durch die lebendige Tat in den Jahren seines Wirkens. Er musste den Menschen sagen, dass der Geist Gottes lebendig ist und dass der Buchstabe tötet. Woher nahm er denn die Worte, mit denen er den Schriftgelehrten und Pharisäern gegenüberzutreten konnte?

Das, was er ihnen verkündete, war nicht vorbereitet und durch lange Studien herausgebildet, sondern formte sich aus der Forderung des Geistes in der jeweiligen Situation, in der er stand.

„Ich will es euch zurzeit und Stunde auf die Zunge legen“

Dies gab er seinen Jüngern mit auf den Weg, die seine Nachfolge antraten und als Apostel die Gemeinden des Urchristentums aufbauten. Auch sie wirkten aus der Kraft des Heiligen Geistes, der in ihnen lebendig geworden war. Die Menschen des Urchristentums lebten aus dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe ihr gemeinschaftliches Leben und versuchten dem Vorbild des Menschensohnes Jesus Christus gerecht zu werden. Sein Wort von seiner Wiederkunft mit der Aufrichtung des Königreiches Gottes gab ihnen Kraft und Vertrauen. Nach und nach entstanden dann die kirchlichen Strukturen mit dem Papsttum und der erstarrten Hoffnungserwartung auf die persönliche Wiederkunft Jesus Christus.

## **Juda**

Bis zum heutigen Tag wird in Millionen Christen das Bild der Wiederkunft des Menschensohnes Jesus Christus in seinem natürlichen Körper – ausgestattet mit überirdischer Macht – wachgehalten. In großer Sehnsucht warten die gläubigen Christen auf die Wiederkunft des Herrn, mit der alle menschlichen Probleme aufgelöst werden sollen. Dies würde zwar allen bekannten Naturgesetzen widersprechen und doch tröstet sich der gläubige Mensch damit, dass Gott alles kann und er also auch die Naturgesetze überwinden kann.

Jedoch ist Gott nie in dieser Weise für Menschen in Erscheinung getreten. Immer waren es geistige Vorgänge, in denen Gott durch Menschen wirkte. Über den Gedanken und das Wort wurde der göttliche Auftrag durch Menschen in Fleisch und Blut wirksam. Nie wurden dabei Naturgesetze außer Kraft gesetzt, weil diese Gesetze ein Teil Gottes sind.

So hat sich auch die Wiederkunft Jesus Christus am 2. Mai 1902 als ein geistiger Vorgang vollzogen. Eine kleine Gruppe von Menschen suchte in seelischer Not einen Ausweg aus den Glaubenswirrwarr und den Widersprüchen der christlichen Lehre. Julius Fischer war um 1900 Bezirksältester in der Neuapostolischen Gemeinde in und um Zehdenick. Er geriet mit seiner Auffassung vom Wirken Gottes für den Menschen in Gegensatz zur Leitung der Neuapostolischen Gemeinde und wurde daraufhin mit seinen Anhängern ausgeschlossen. Diese kleine Gruppe Menschen hielt aber weiter fest zusammen, trotzdem sie nicht wusste, wie es nun weitergehen sollte. Am Abend des 2. Mai 1902 waren sie wieder zusammengekommen zu einem Gottesdienst, als plötzlich auf das Wort von Julius Fischer folgende Weissagung erfolgte:

„Und du bist der junge Löwe aus Juda, der die sieben Siegel brechen wird.“

Damit erfüllte sich das Prophetenwort aus der Offenbarung Johannes im Kapitel 5; Vers 5 und damit die Wiederkunft Jesus Christus im Geiste. Nach diesem Geschehen war für Julius Fischer der göttliche Auftrag klar. Wieder war durch das Wort Gott in Erscheinung getreten durch den Menschen.

Julius Fischer begann nun als Apostel Juda im Bewusstsein der Sendung aus der Ewigkeit mit dem Aufbau der Gemeinschaft „Apostelamt Juda“. Er sah als Ziel seiner Arbeit, dass das ewige Leben (Gott) in der Gemeinschaft von Menschen unter dem verheißenen Namen Juda neu in Erscheinung tritt und sich als Christuswort erfüllt: „Wo zwei und drei in meinem Namen versammelt sind, da ist der Himmel, da bin ich mitten unter ihnen.“

Er setzte in der weiteren Entwicklung der Gemeinschaft Apostel als Leiter der entstehenden Gemeinden, die wie zu Christi Zeiten als Kündler der Wahrheit des lebendigen Gottes zu den Menschen gingen. Am 2. März 1923 verstarb Julius Fischer und von da an übernahm Adolf Tschach als Apostel Juda die Leitung der Gemeinschaft. Ihn hatte Julius Fischer schon zuvor als seinen Stellvertreter und Nachfolger eingesetzt. Adolf Tschach setzte den von Fischer eingeschlagenen Weg fort. Nach seinem Ableben wurde das Werk von Walter Burkert geführt. Im weiteren Verlauf wurden vom jeweiligen Amtsinhaber dieser Auftrag von Gott konsequent umgesetzt. Immer klarer wurde das Wort Gottes für den Menschen.

## **Gott im Fleisch**

Was ist das Bekenntnis des ewig lebendigen Gottes **heute** in der Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus, Apostelamt Juda? Für den Menschen dieser Erde gibt es nur einen Weg zu Gott. Es ist Weg zum Menschen. In **jedem** Menschen ist ein Stück des Vatergeistes, zu dem wir Gott sagen. **Sein Name Juda und er ist das Leben**, das uns hält und trägt und uns als Menschen mit seinen Geistesgaben zum Himmel auf dieser Erde führen will.

Unsere Seele - Stückchen begrenztes Leben im Menschen - ist ein Teil Gottes in uns. Wir können Gott nur finden und damit seinen Frieden, wenn wir uns aufmachen zu unserem Nächsten. In ihm sind für uns alle Werte verborgen, die die Erfüllung menschlichen Lebens beinhalten. Liebe, Glück, Vertrauen, Freundschaft und Geborgenheit sind Bausteine des Himmels auf Erden. Sie liegen in jedem Menschen als Ursehnsucht der Seele nach dem Frieden mit Gott, aus dem sie hervorgegangen ist und in dem sie wieder einmünden will.

Der Sinn menschlichen Lebens liegt einzig und allein in der Verherrlichung des ewigen Gottes durch das Fleisch in der Gemeinschaft von Menschen. Die Schöpfungskraft der Natur mit ihren Gesetzmäßigkeiten ist Gott. In einer unermesslichen Fülle von Formen und Arten zeigt sich das Leben im ewigen Werden und Vergehen. Es fällt uns als Menschen leichter, im Wirken der Natur Gott zu erkennen als in dem geistigen Wirken zwischen Menschen. In der gleichen Viel/alt und Fülle wirkt aber Gott auch im Geistigen. Viel zu wenig hat der Mensch bisher Schätze des Geistes Gottes erkannt und sich an erfreut. Hier aber liegt der Weg zur Vollkommenheit. zum Einssein mit dem Schöpfer. Wie sieht nun dieser Weg aus?

Gott der Erde (Gesetz des biologischen Geschehens in der Natur) und der Gott des Himmels; (Geistige Gesetze) werden vom Menschen als zwei Wirkungen des einen Gottes (Leben) geglaubt und erkannt. Der Mensch wird sich bewusst, dass er ein Teil dieser Gesetzmäßigkeit ist und richtet seine Gedanken, seine Worte und seine Taten danach aus. Er begreift seinen Körper als einen Teil der göttlichen Schöpfung und seinen Geist als Möglichkeit, den Schwingungen der Seele Ausdruck zu verleihen mit ihren himmlischen Werten in Wort und Tat für den Nächsten.

Wenn der Glaube an den Gott im Fleisch in dieser Weise wirksam wird, verschwindet die körperliche und geistige negative Gewalt aus dem Leben des Einzelnen. Egoismus, Hass, Neid, Eitelkeit und Unzufriedenheit haben dann keinen Anteil mehr am Menschen. Denn auch im Geistigen ist das Gesetz von Ursache und Wirkung vorhanden. Aus dieser

Geisteshaltung formt sich dann auch das Natürliche. Die Einstellung zum eigenen Körper als Teil der göttlichen Schöpfung wandelt sich. Der Mensch in der Erkenntnis des Gottes im Fleisch vermeidet im Rahmen seiner Möglichkeiten alles, was seinem Körper schadet. Eine gesunde Lebensweise ist Teil der Wandlung des Menschen zum Göttlichen. Darin zieht er auch seine Umwelt mit ein.

Der Mensch legt selbst die Ursachen, deren gute oder schlechte Wirkungen er in seinem Leben verspürt. Achtlos geht er mit seinen Gedanken und Worten um, weil er meint, dass er unbeobachtet ist. In der Wirkung des Lebensgesetzes geht aber nichts verloren. So wie das physikalische Gesetz von der Erhaltung der Energie im Universum wirkt, so sind Gedanken und Worte geistige Energie, die Gutes und Schlechtes bewirken. Heute, morgen, irgendwann kehren sie in unser Leben zurück durch unseren nächsten Partner, Nachbarn oder einen uns völlig fremden Menschen.

Es entstehen Situationen, die wir nicht gewollt haben. Der Mensch sagt „Schicksal“ dazu. Es widerfährt uns unerwartet Gutes, wir sagen „Glück“ dazu.

Doch alles Geschehen in uns und um uns wird bestimmt durch das Gesetz von Ursache und Wirkung, Darin ist unsere Verantwortung nicht nur auf unser eigenes Leben beschränkt. Unsere Art zu leben wirkt sich auch noch auf Generationen nach uns aus. Dies gilt auch wieder in geistiger wie natürlicher Hinsicht, im Rahmen einer Familie und in den Beziehungen der Völker zueinander. Probleme wie Umweltverschmutzung oder die zunehmende Vereinsamung der Menschen in den großen Städten machen dies deutlich. Wir haben erst einen Zipfel gelüftet von den göttlich-geistigen Möglichkeiten, die für den Menschen bereitliegen, den Himmel auf Erden zu erwerben.

Der Schlüssel zu allem ist der Glaube an das Gute im Menschen und damit an den Gott im Fleisch wie er unter Menschen wirkt und schafft. Das Göttliche im Menschen geht in seiner Entwicklung zu immer größerer Klarheit und Erkenntnis seinen Weg. Immer wieder schließen sich Menschen diesem Ideal auf und zeugen durch ihr Leben vom Gott im Fleisch. Der lebendige Gott wird laut der Offenbarung des Johannes zu seinem Recht auf dieser Erde für Menschen kommen. Das Gute wird siegen. Ob du und ich an dieser Entwicklung teilhaben zu unserem eigenen Nutzen, liegt an uns selbst.